

De hürig Most bem Sapperlost!

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **14 (1888)**

Heft 46

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-428409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier
Und bitte inständigst ab,
Daß ich in so manchen Dingen
Ein unrichtig Urtheil gab.

Ich schimpfte so viel ich nur konnte
Ueber unsere Herren in Bern,
Selbst wenn sie im Rechte waren
That ich es gleichwohl noch gern.

Nun haben mit einer That sie
Sich über Alles gestellt:
Als Patentamtssig ward soeben
Die Blinden anstalt gewählt.



Rechnungsaufgaben für politische Anfänger.

Wenn ein Oberstleutnant drei Reden hält, jede Rede 2 1/2 Stunde dauert und er während diesen Reden zusammen vier Glas Bier trinkt — wann wird dann die Militärzentralisation eingeführt werden?

* * *

Ein französischer General verheirathet seine Tochter. Dieselbe ist zwischen 18 und 30 Jahre alt und erhält 100,000 Fr. Mitgift. Frage: Wie viel Cassenjungen werden bei der Trauung zugegen sein, und wie heißt der Bräutigam?

* * *

Bei Stein am Rhein werden Ausgrabungen vorgenommen. Unter Anderem wurde eine Urne ausgegraben, welche einen Werth von 200 Fr. hat. 1. Wie viel solcher Urnen werden ausgegraben werden müssen, um sämtliche Staatsschulden bezahlen zu können? 2. Da bisher nur germanische Alterthümer gefunden sind, wie tief liegen die römischen?

* * *

Sarah Bernhardt, welche jetzt in Wien gastirt, ist in zwei Jahren wieder um 225 Kilogramm magerer geworden. Wie lange wird es dauern, bis sie mit unbewaffneten Augen nicht mehr erblickt werden kann?

Vaterländisch.

Die Milchstraße hat der Sterne viel;
Wer zählen sie wollt' käm nie zum Ziel.
Doch schwerer noch wär's zu ergründen,
Als jene Zahl herauszufinden,
Wie viel der Kneipen am Rheinstromstrand
Bis Pösel steh'n vom Bündnerland.

Kellnerin: „Da mi si!“

Wirthin: „Was Tüfels ist denn los?“

Gast: „Nüt myters. I ha dem Meischi nur en summarische Musikunterricht g'gä und wie Dr g'hört, hann es scho die schwierigste Intervalle treffe.“

Der Löwe. Fein rasirt, schön frisiert und parfümirt, betrat ich jüngst mein Stammlokal, wo seit wenigen Tagen eine junge, hübsche Kellnerin servirte. Wie sie hereintrat, weilte ihr Blick auf mir. „Aha, sollte ich vielleicht schon Eindruck gemacht haben?“ Sie tritt näher, sie setzt sich neben mich auf einen Stuhl. „Es ist nicht zu zweifeln.“ Sie schaut sich ringsum, ob wir nicht beachtet würden, neigt ihren Mund zu meinem Ohr und ob seliges Entzücken! flüstert — — —: „Dir heit de legth in „Väre“ zwei Bier vergässe z'zähle!“

Der vielgereiste Alpensohn.

„Nicht wahr, Sie sind in London gewesen?“
„Jä jo! Jä ja! Jä jeh!“

Geiri: „Bi strebsam g'hy und ha b' Kunst wolle, jetzt muß i froh si, daß i mis Lebe strije cha mit Kunst wolle oder besser usdütscht Hudekrupf.“

De hürig Most bem Sapperlost!

Im Süde, Norde, West und Dit
Wie schmet, wie gährt der Most!
Wo's Durst git no em Appetit
Würdt g'mämmelet bigost,
Gesogger, bis me niederlit
Und ischlost ganz getrost.

Früh, z'Müde, z'Mittag, z'Abig Most!
Und git's au mänge Blost,
Zuetrunke bis me schier verspringt,
Wil's gar so wenig chost.
Wer hür bem Most mit selig singt,
De isch nit rächt be Trost.

Der Most, Most, Most bigost
Puht d'Mäge n-us vum Most.
E sure Schnitz, wenn Kater best,
Wenn D' morge früh usstohst,
Ist für die g'schwulne Hoor das Best'
Und ist e süezi Chost!

A.: „Haben Sie gelesen, daß der Dampfer „Eruria“ die Reise nach Amerika in sechs Tagen machte?“

B.: „Schöne Leistung! Aber ich glaube, ich bin mit dem Dampfer „Barnum“ noch schneller gefahren. Benignens versuchte ein Haifisch mit uns um die Wette zu schwimmen. Er erreichte auch mit uns zugleich das Festland, fiel aber mit dem Ausrufe: Luft, Luft! todt an den Strand.“

(Im Konzert.) „Herr Doktor, können Sie mir nicht sagen, wann der Fismoll gelebt hat. Es ist so entzänglich, wenn man in musikalischen Dingen nur halbwegs beschlagen ist.“

Briefkasten der Redaktion.



F. J. I. G. Das will auf deutsch heißen: „Wer uns angreift, wird unser Feind.“ Anders kann wohl die Neutralitätsfrage nicht aufgefaßt werden. Die Beschränkungen über Ereignisse, welche diese Ansicht unzustoszen vermöchten, können wir nicht theilen. Warten wir also ab. — **Z. i. M.** Wir haben mit Vergnügen eine Anzahl von Ihren Einsendungen acceptirt und hoffen bald weitere zu erhalten. — **S. i. S.** Die Präsidentenwahl in Nordamerika ist nicht dazu angethan, uns in der Schweiz sehr freudig zu stimmen. Der neue Präsident gehört zu den Schutzöllnern. Das besagt Alles. Wätsch, daß er, einmal am Ruder, seine Meinungen auch etwas modifizirt. — **Spatz.** O ja, sehr gut. Nur sind einige Geister mitgenommen, welche den Kopf etwas stark beunruhigten. — **L. J. i. F.** Von der schweizerischen

Portrait-Galerie sind bis jetzt drei Lieferungen erschienen. Was wir über die erste zu rühmen hatten, bestätigen auch die zwei darauf folgenden. Man hat Ursache, dem Unternehmen Gedröben zu wünschen. — **O. J.** In allen Dörfern finden sich noch solche Bezeichnungen, z. B.: 's Feggelichuereitruedis-rudi. — **Jobs.** Nur den Stock nicht allzuhebr vergrößern, sonst wird der Seiger wild. — **H. i. Berl.** So, so! Wir gratuliren. — **Z. No. 12.** Nachrichten sind uns noch keine zugegangen. In der Zeit hätte man leidt von Stanley Bericht haben können. — **X. X.** Ja, die Gans ist, wie Franz Met sagte, ein redt dummes Viech. Für Einen allein ist sie zu groß und für Zwei zu klein. — **L. P. i. L.** Mit der Militärzentralisation beschäftigen wir uns nicht mehr, als gerade nöthig. Die Herren sollen nur „fortwachsen“. Es macht sich lieblich. — **G. J. i. V.** Ein Wabnhof ohne Uhr macht sich wie ein Soldat ohne Fosen und in der großen Zukunftskraft Viel macht sich's womöglich noch dümmere. — **M. i. Z.** Besien Dank für die Auskunft; wir wußten in der That Nichts von einer Salz-lackfrage und von einer so schlimmen erst recht Nichts. — **Jgs.** Die Rechnungsfunkler im Bundesratshause haben herausgefunden, wenn ein Mann 40 Tage hungern könne, eine Familie von 9 Köpfen 9x40, also 360 Tage Nichts zu essen brauche. Diese Grindung wird wahrscheinlich patentirt. — **G. v. F.** Dieser Bildbauer hat doch eine etwas zu drastische Darstellung gewählt; es ist nicht alles Gute schön. — **N. N.** Natürli, freyli hämer au Käbe, aber d'Herre fused de Wp. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen.

FÜR TAUBE.

Eine sehr interessante, 132 Seiten lange ill. Abhandlung über Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung versendet für 30 Cts. franko **J. H. Nicholson**, 19, Borgo Nuovo, Milano.